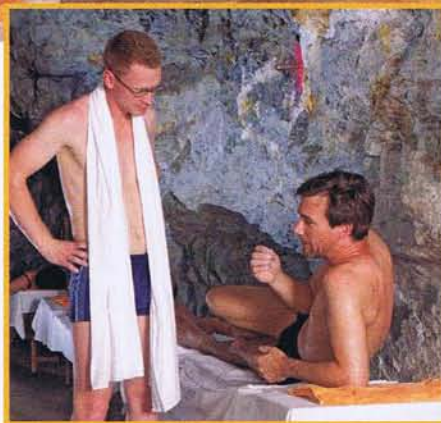
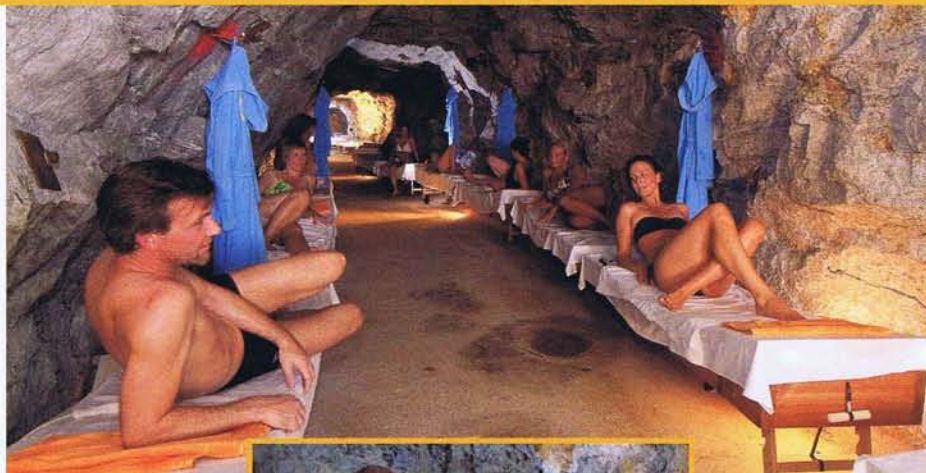


RADON

Mit Strahlen gegen den Schmerz

Fotos: © Gasteiner Heilstollen



Als natürliche Alternative zu Schmerzmitteln kann radonhaltiges Gas bei vielen Erkrankungen deutlich zur Linderung beitragen. In klinischen Langzeitstudien konnte die langanhaltende Schmerzlinderung des leicht radioaktiven Edelgases immer wieder belegt werden. Ein weiterer Vorteil: Unerwünschte Nebenwirkungen, wie sie bei der medikamentösen Schmerzbehandlung von Krankheiten immer wieder auftreten, sind nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung bei der Radon-Therapie nahezu auszuschließen.

Radon ist ein überall in der Erdkruste vorkommendes natürliches, farb- und geruchloses leicht radioaktives Edelgas. Allerdings finden sich regional sehr starke Unterschiede der Radonwerte. Dort, wo sich im Untergrund viel uranhaltiges Gestein findet und der Boden sehr porös und gasdurchlässig ist, lassen sich auch erhöhte Radonwerte messen. Regionen, die für ihre Radonheil-

bäder bekannt sind, finden sich zum Beispiel im Erzgebirge, im Fichtelgebirge, im Thüringer Wald, in der Oberpfalz und in Teilen des Bayerischen Waldes.

Vor etwa 100 Jahren entdeckten Mediziner, dass die radioaktive Strahlung dieses Gases in der Lage ist, die körpereigene Zellreparatur anzuregen. Gleichzeitig aktiviert sie im Körper die Bildung schmerzhemmender Botenstoffe. Daher bewährt sich die Radontherapie vor allem in der Schmerzbekämpfung bei einer Vielzahl von Erkrankungen wie Rheuma, Arthrose und Osteoporose. Aber auch Atemwegserkrankungen wie Asthma oder Allergien und Hauterkrankungen wie Schuppenflechte

und Neurodermitis sprechen auf eine Radonkur meist sehr gut an.

Eine Besonderheit unter den Radonbädern ist der Heilstollen im österreichischen Bad Gastein. Dort nehmen die Patienten das heilsame Gas in einem Bergstollen bei einer Umgebungstemperatur von 37,5 bis 41,5 Grad über eine Stunde lang über die Atmung und die Haut auf. Die hohen Temperaturen und die in dem Stollen herrschende hohe Luftfeuchtigkeit verstärken den heilenden Effekt des Radongases zusätzlich.

Aufgrund der wissenschaftlich immer wieder nachgewiesenen Wirksamkeit dieser Therapieform übernehmen die Krankenkassen in der Regel bis zu 90 Prozent der anfallenden Therapiekosten, die direkt mit dem Anbieter abgerechnet werden. Und auch für Privatversicherte kann sich ein Anruf bei ihrer Krankenkasse lohnen. Eine ausführliche Indikationsliste und ein Verzeichnis aller deutschen Radonheilbäder finden sich auf der Internetseite des Vereins Europäische Radonheilbäder e.V. unter:

www.euradon.de

K.K.